



Ansprache von Herrn Heinrich Traublinger, MdL,
Präsident der Handwerkskammer für München und
Oberbayern, anlässlich der Veranstaltung zur
Halbzeitbilanz 2008 des Umweltpakts Bayern
am 20.06.2008 in München

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident

Dr. Beckstein,

sehr geehrter Herr Staatsminister Dr. Bernhard,

meine sehr verehrten Damen,

sehr geehrte Herren!

Der Umweltpakt Bayern war 1995 nicht nur ein Meilenstein für den Umweltschutz in Bayern.

Umweltpakt Bayern

Der Umweltpakt war vor allem auch ein **innovativer politischer Ansatz**, eine Herausforderung in

Kooperation von Wirtschaft und Politik zu lösen.

Das Handwerk hat immer gefordert, die große **Bereitschaft und den Sachverstand**, die **in den**

Unternehmen zum Schutz der Umwelt vorhanden sind, zu nutzen statt durch einen Öko-

Bürokratismus die Betriebe in ein enges Korsett zu zwängen. Auf diese Weise lassen sich **innova-**

vative Wege zur Problemlösung im Umweltschutz aufzeigen.

Zweifellos haben wir im Rahmen des Umweltpaktes echte Win-Win-Lösungen für **Ökologie**

Win-Win

und Ökonomie identifizieren und nutzen können.

Es hat sich erwiesen, dass mit der Einfüh-

rung von betrieblichen Umweltkonzepten erhebliche **Kosteneinsparpotenziale** möglich sind. Und gerade angesichts weltweit stark steigender Energiepreise entstehen hier immer neue Möglichkeiten.

Nicht ohne Stolz können wir sagen, dass sich das Handwerk in den vergangenen Jahren als Stütze, ja als echter **Motor des Umweltpaktes** etabliert hat. **65 Prozent aller teilnehmenden Betriebe** am Umweltpakt kommen aus dem Handwerk. In den vergangenen zweieinhalb Jahren Umweltpakt wurden alle zugesagten Leistungen erfüllt oder befinden sich auf einem sehr guten Weg,

Rolle des Handwerks

Insbesondere mit dem Qualifikationsverbund umweltbewusster Handwerksbetriebe „QuH“ wurde ein **Best-Practice für kleine und mittlere Unternehmen** entwickelt, das inzwischen auch über das Handwerk hinaus wirkt. Der QuH wurde im Januar 2007 auch **Nichthandwerksbetrie- ben zugänglich gemacht** und besteht nun als Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe

QuH

„QuB“ weiter. Das Konzept eines zertifizierbaren Umweltmanagements, das von Klein- und Mittelbetrieben mit überschaubarem Aufwand eingeführt und vor allem gelebt werden kann, sehen wir als wichtigen Beitrag unsererseits an, **Umweltschutz als integrativen Bestandteil moderner Unternehmensführung** zu begreifen.

Eine große Herausforderung ist es, den Umweltpakt Bayern immer an neue Anforderungen im Umweltschutz anzupassen. Im Jahre 2000 mit der zweiten Vereinbarung stellten wir den Umweltpakt unter das Motto „Nachhaltiges Wirtschaften im 21. Jahrhundert“, das uns bis heute begleitet. Dieses Motto erfasste bereits die Notwendigkeit, dem **Klimaschutz** erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Das Thema ist aber heute von ungleich größerer Dimension als noch vor wenigen Jahren.

Diese Probleme können nicht regional oder lokal gelöst werden, sie müssen aber regional und lokal aufgegriffen werden. Mit dem **Umweltpakt Bayern** haben wir hier ein leistungsfä-

Neue Herausforderungen

Regional und lokal handeln

higes Instrument zur Verfügung, das, so bin ich mir sicher, in der Zukunft weiter einen bedeutenden Beitrag zur Lösung der Probleme leisten wird.

Denn auch im Bereich des Klimaschutzes sind Ökonomie und Ökologie eng miteinander verknüpft. Es ist ja inzwischen unbestritten, dass Umwelttechnologien ein Wachstumsmarkt der Zukunft sein werden. Schließlich wurden 90 % aller Wohngebäude in Deutschland vor 1978 errichtet und müssen in der Regel energetisch nachgerüstet werden. Ferner sind 4,8 Millionen Heizungsanlagen älter als 25 Jahre. Hier sind Milliardeninvestitionen erforderlich.

Chance „Klimaschutz“

Zweifellos ist das Handwerk im Bereich moderner Technologien für Umwelt- und Klimaschutz unverzichtbarer Problemlöser. Unsere Betriebe verfügen über enormes Know-how, um die erforderlichen Maßnahmen mit modernsten Technologien und kostengünstig durchzuführen. Beispiele sind hier das Sanitär-Heizung-Klima-Handwerk mit seinen Angeboten zu

**Problemlöser
Handwerk**

energieeffizienten bzw. regenerativen Heizungssystemen und der **Bau- und Ausbaubereich** mit den Themen energiesparendes Bauen und energetische Gebäudesanierung. Der Umweltpakt ist ein hervorragendes Instrument, dieses Potenzial noch stärker zur Entfaltung zu bringen.

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist dabei, alle Akteure **Aus- und Weiterbildung** fit zu machen für die kommenden Anforderungen. Gezielte Aus- und Weiterbildung ist ein Schlüssel, die **Herausforderungen mit den am besten geeigneten Methoden und Technologien anzugehen**. Unternehmer müssen Zusammenhänge und Erfordernisse kennen, einschätzen und einordnen können, um entsprechende Antworten und Lösungen, nicht nur technologisch, zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben geben zu können. Das bayerische Handwerk hat daher im Rahmen des Umweltpaktes zugesagt, die **Aus- und Weiterbildung** in diesem Bereich bis zum Jahre 2010 **erheblich zu verstärken**. Allein von 2005 bis heute sind von den Fortbildungseinrichtungen der bayerischen

Handwerkskammern und Verbände mehr als **1200 Energieberater** ausgebildet worden, die Unternehmen und Haushalte in allen Fragen der Energieeinsparung beraten.

Lassen Sie mich an dieser Stelle anmerken, dass dieser Weg sicher erfolgversprechender ist, als der Ansatz, den die EU-Kommission aktuell im **Richtlinienentwurf zur „Förderung der Nutzung von Energien aus Erneuerbaren Quellen“** verfolgt. Dort ist vorgesehen, dass die Mitgliedstaaten **Zertifizierungssysteme für Installateure** von kleinen Biomassekesseln und -öfen, Photovoltaik- und Solarwärmesystemen und Wärmepumpen entwickeln sollen. Wir verfügen aber in unserem Land mit der bewährten Meisterqualifikation bereits über ein Qualitätssiegel, das auf diese Weise durch die Hintertür ausgehebelt zu werden droht. Diese Zertifizierung ist daher **überflüssig** und für das Handwerk kontraproduktiv und gefährlich.

Irrweg EU-Zertifizierung

Sehr verehrte Damen,
sehr geehrte Herren!

Der Umweltpakt Bayern stellt ein Kooperationsmodell dar, in dem Partner aus Staat und Wirtschaft gleichberechtigt agieren. Ich möchte es an dieser Stelle daher auch nicht versäumen, allen voran Ihnen, sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Beckstein und Herr Staatsminister Dr. Bernhard, meinen herzlichen Dank auszusprechen. Viele Projekte im Rahmen des Umweltpaktes, ich denke hier zum Beispiel an die Erarbeitung unserer branchenspezifischen Umweltleitfäden, wie den zuletzt erschienenen Leitfaden „Umweltschutz im Bäckerhandwerk“, wären ohne die Unterstützung durch den Freistaat Bayern nicht möglich gewesen.

**Unterstützung
durch die Politik**

Besonders positiv ist auch hervorzuheben, dass im Rahmen des Umweltpaktes für die Betriebe erste Erfolge beim Abbau von Vorschriften und bei der Substitution von Ordnungsrecht erzielt werden konnten. So wurden im Rahmen der Genehmigungspflicht für Anlagen, die unter das

Abbau von Vorschriften

Bundesimmissionsschutzgesetz fallen, deutliche Erleichterungen für Klein- und Mittelbetriebe erreicht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich möchte abschließend noch einmal betonen, **Ausblick**
dass sich das bayerische Handwerk der Verantwortung für den nachhaltigen Schutz der Umwelt bewusst ist. Wir können heute schon ein wenig stolz auf das bisher Erreichte sein, denn die Zwischenergebnisse zur Halbzeitbilanz des Umweltpaktes können sich sehen lassen. Aber wie beim Fußballspiel kommt es jetzt darauf an, den Vorsprung in der zweiten Halbzeit zu behaupten oder sogar noch weiter auszubauen. Ich bin aber überzeugt, dass die kleinen und mittleren Unternehmen des Handwerks auch in Zukunft tatkräftig zum Erfolg des Umweltpaktes Bayern ihren Beitrag leisten werden.